

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Neue Frauenkleidung und Frauenkultur

Deutscher Verband für Verbesserung der Frauenkleidung

Karlsruhe, 6.1910 - 10.1914; 12.1916

Die wirtschaftliche Frauenbewegung in Österreich

[urn:nbn:de:bsz:31-107152](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-107152)



Abb. VIII.
Pfadfinderinnenkleidung der Abteilung Karlsruhe,
des deutschen Pfadfinderinnenbundes.
Beschreibung Seite IX u. f.

bringen kann, zeigen die abgebildeten Spitzen. Außer der sogenannten gewerblichen Ausbildung bietet die Kunststickschule des Frauen-Erwerbsvereins noch einen Kursus für Kunststicken und Zeichnen von mindestens $\frac{1}{2}$ jähriger Dauer, der Unterricht in verschiedenen Techniken des Kunststickens, sowie im Zeichnen und Übertragen von einfachen Mustern umfaßt. Hier kann der Eintritt mit Beginn jedes Monats erfolgen, während für die gewerbliche Ausbildung nur April und Oktober als Aufnahmezeit gelten. Ein Kursus für Kunststicken ohne Zeichnen, und ein solcher nur für Namen- und Languettensticken vervollständigen das Arbeitsgebiet dieser vielseitigen Fachschule. Das Hauptinteresse der Leserinnen dieses Blattes dürften jedoch die beiden erstgenannten Kurse in Anspruch nehmen. — Die übrigen Fachschulen des verdienstvollen Vereins, der seit über 4 Jahrzehnten an der Ausbildung von Mädchen und Frauen arbeitet und ihnen Gelegenheit gibt, gegen mäßiges Schulgeld sich Kenntnisse und Fertigkeiten anzueignen, die sie zu einer Erwerbstätigkeit befähigen, können hier nur kurz aufgezählt werden. Sie umfassen die Ausbildung von kaufmännischen Angestellten zu Weißnäherinnen und Kunststopferinnen und unterrichten in Vormittag-, Nachmittag- und Abendkursen im Schneidern; außerdem im Plätten, Ausbessern, Putzmachen und Frisieren. Besonders auf das Atelier für Kunststopfen möchten wir noch aufmerksam machen. Es werden hier z. B. die feinsten Damastgewebe, die kostbarsten alten Teppiche und Gobelins kunstvoll und mustergültig gestopft; und es ist

zu bedauern, daß verhältnismäßig so wenige sich diesem Erwerbszweige zuwenden, der lohnend ist und immer Arbeit bietet. Die Geschäftsstelle des Frauen-Erwerbsvereins, Dresden, Ferdinandstraße 13 versendet gern ausführliche Berichte an solche, die sich für seine Bestrebungen zum Nutzen der lernenden und arbeitenden Frauenwelt interessieren. *M. B.*

Sollen wir Pelze und Federn tragen? ~ Die Vogelschutzbewegung hat sich mit Recht auch auf den Pelzschutz ausgedehnt. Wie manche Vogelarten, drohen auch manche Pelztiere auszusterben, weil die Damenkleidung einen nie zuvor gekannten Luxus an Pelzen verlangt. In der jetzigen Zeit der äußerlichen Gleichstellung durch billige Modewaren, will das Mädchen aus dem Volke genau so gut wie die reiche Frau »ihre Pelzgarnitur« tragen, ob es kalt ist oder mild. Und da das rasche Volkstümlichwerden der neuen Modeformen überhaupt den Modewechsel beschleunigt, so ist auch ein rasendes Tempo in den Pelzmodewechsel gekommen. In diesem Modewechsel liegt aber die große Gefahr für die Natur und nicht darin, daß man überhaupt Pelze trägt. — Diejenigen, welche aus der Überzeugung heraus, daß man ihretwegen kein Tier töten soll, weder Pelze noch Federn tragen, gehen zu weit. Diese Überzeugung läßt sich nicht bis zu ihren letzten Konsequenzen durchführen. Übrigens sind diese zu großen Tierfreunde sehr selten und die Modedamen haben Unrecht, wenn sie den ganzen Vogel- und Pelztierschutz auf falsche Sentimentalität zurückführen wollen. Der Vogelschutz befaßt sich nur mit der Erhaltung der Arten, die der Gefahr des Aussterbens ausgesetzt sind und ebenso sollen es die Pelztierfreunde halten. Eine andere Sache ist es, wenn Frauen, die durch ihre Stellung einen gewissen Einfluß ausüben, grundsätzlich deshalb kein Pelzwerk tragen, um durch ihr Beispiel dem Pelzluxus, der sich in alle Volksklassen einschleicht, entgegenzuarbeiten. Dieses Vorgehen ist durchaus anerkennenswert. Es gibt ja heute überhaupt schon eine Reihe von Frauen, die sich mit ihrer äußeren Persönlichkeit in den Dienst der Bekämpfung des Kleiderluxus stellen und die Einfachheit und Solidität zeigen, die die Grundzüge unseres Volkscharakters sind. Die Erhaltung und Wiederbelebung dieser Eigenschaften sind aber für unsere Zukunft so wertvoll, daß man sie noch viel hartnäckiger und allgemeiner gegen fremde Einflüsse verteidigen sollte.

Die wirtschaftliche Frauenbewegung in Österreich. ω In der neu erschienenen Zeitschrift »Wohlfahrt und Volkswirtschaft« (Herausgeber Benno Jaroslaw, Verlag Eugen Diederichs, Jena) berichtet Helene Granitsch über die Organisation der Konsumtion, welche von den bürgerlichen Hausfrauen Österreichs gegründet ist und das ganze Reich umfaßt. Nach den Berichten des Internationalen Statistischen Bureaus sind die Kosten für die Lebenshaltung der breiten Massen während des letzten Dezeniums in Österreich um 35% gewachsen, gegen 10% z. B. in England. Daraus erklärt es sich zur Genüge, daß die Notwehr der Konsumtion gerade in Österreich am kräftigsten eingesetzt hat. Die »Reichsorganisation der Hausfrauen« hat in kurzer Zeit weitgehende Anerkennung von seiten der Behörden und der Verwaltungen gefunden, und in der breiten Masse der Bevölkerung hat sich volles Ver-

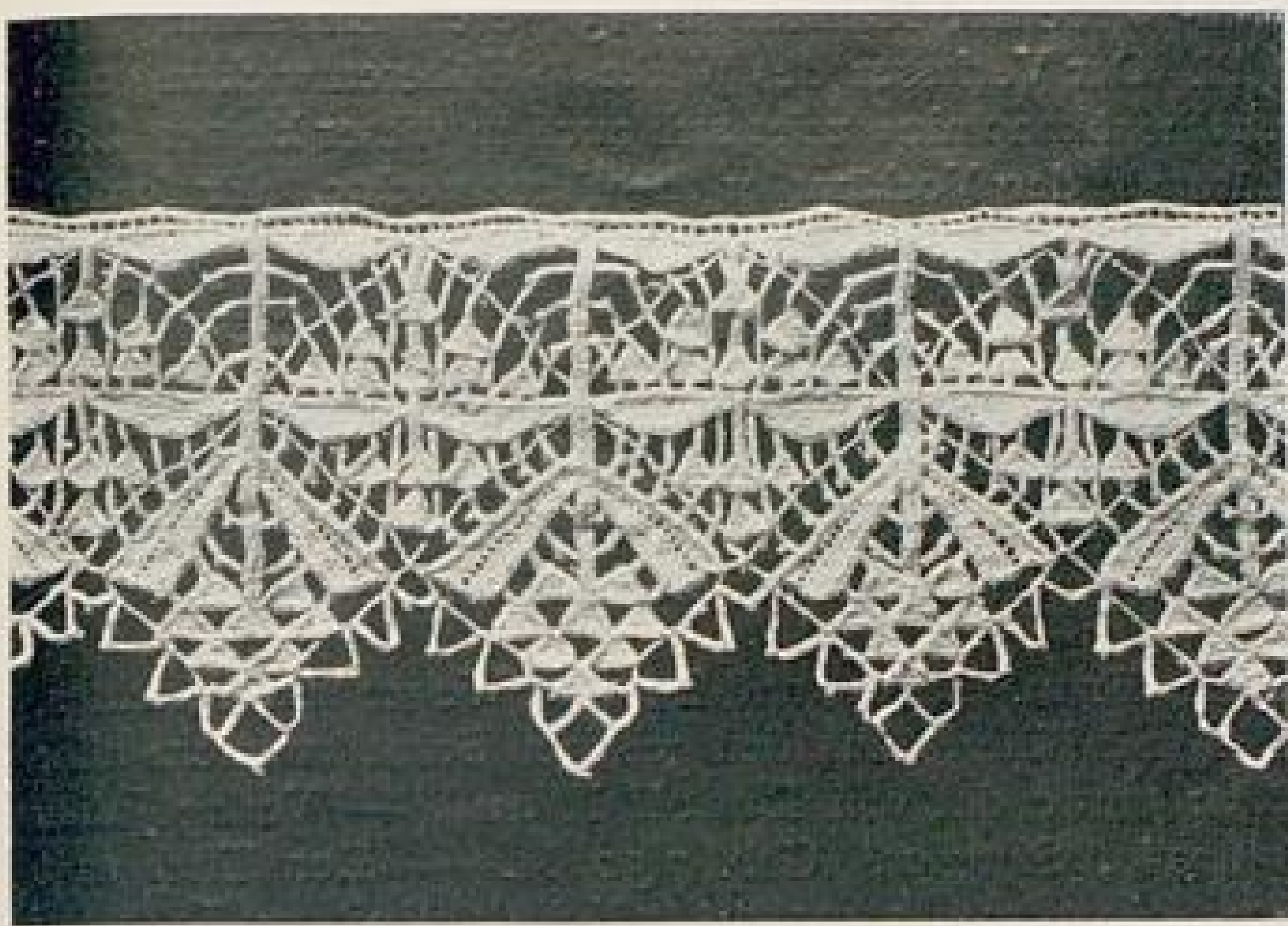


Abb. IX u. Abb. X.

Zwei Arbeiten aus der Kunststichschule des Frauenerwerbsvereins Dresden. Abb. IX Nadelspitze.

Hierzu der Text Seite 31.



Abb. X. Venezianische Nähspitze. Teil eines Fächers
s. a. Abb. IX.

ständnis gezeigt für diese Art Betätigung der Fraueninteressen in der Öffentlichkeit. — Eine Ordnung der Konsumtion in den Städten nach Bezirken und Häuserreihen in Verbindung mit einer Art Abonnementsystem bewirken Ersparnis an Zeit und Kraft und können dadurch schon zur Verbilligung aller Lebensmittelpreise führen. So haben die Frauen Wiens ein neues System der Fleischversorgung eingeführt, und den Frauen von Brünn ist es gelungen, allen Bevölkerungsschichten eine hygienisch einwandfreie Milch zugänglich zu machen und zugleich den Preis der Milch zu verbilligen. Eine Verbilligung der Gemüsenahrung durch abonnementsweisen Bezug in Großem steht dank den Bemühungen der Reichsorganisation in Wien bevor. Wie sehr das Wirken der Hausfrauenorganisation behördlicherseits anerkannt wird, beweist die Zuziehung ihrer Führerinnen zu verschiedenen Kommissionen, u. a. derjenigen, die sich mit der Erneuerung der Handelsverträge befassen. — Die Frauenbewegung hat, wie sich auch hier ergibt, überall dort leichtes Spiel, wo ihre Arbeit nicht nur dem unmittelbaren Interesse des weiblichen Geschlechts zu gute kommt, sondern wo die Familie als solche und deren Finanzen den Nutzen davon haben. Die Konsumenteninteressen aber kommen heute überall in den Vordergrund; ihre Vertretung durch die Frauen bietet daher die größten Aussichten für das Fortschreiten der Frauenbewegung überhaupt. Es ist deshalb doppelt erfreulich, daß auch in Deutschland in jüngster Zeit zahlreiche Hausfrauen-Organisationen ins Leben gerufen werden, so in Berlin, Hamburg, München, Frankfurt, Düsseldorf, Bonn, Köln. Diese Vereine haben verschiedene Arbeitsgebiete in Angriff genommen; vorwiegend zunächst die Regelung des Verhältnisses zwischen der Hausfrau als Arbeitgeberin und den Hausangestellten.

Zum Borgunwesen. Folgende Anzeige in den Tagesblättern einer Großstadt bestätigt die Notwendigkeit, diese Frage nicht ruhen zu lassen: »Die unterzeichneten Korporationen, denen sämtliche hiesigen Maß-Geschäfte der Herren- und Damenschneiderei als Mitglieder angehören, richten an das verehrliche Publikum folgende Erklärung: Die derzeitigen außerordentlich schwierigen wirtschaftlichen

Verhältnisse machen es unsern Mitgliedern zur Unmöglichkeit, fernerhin in der Ausdehnung der Zahlungsfristen jenes Entgegenkommen zu gewähren, welches bisher von vielen Kunden in Anspruch genommen worden ist. Wir richten deshalb im Auftrage unserer Mitglieder an das verehrliche Publikum das höfliche und dringende Ersuchen, alle Kleiderrechnungen in angemessener Frist zu bezahlen. Hochachtungsvoll Der Arbeitgeber-Verband für das Herren-Schneider-Gewerbe. — Der Arbeitgeber-Verband für das Damen-Schneider-Gewerbe. — Die Schneider-Zwangs-Innung. — Die Zwangs-Innung der Damen-Schneider und Schneiderinnen.« — — Wir möchten noch dazu sagen: deutsche Frauen, macht es Euch zum Grundsatz, daß Ihr nur Kleider anschafft, wenn das Geld dazu bereit liegt. Ihr werdet Euch vielleicht dadurch ein Kleid weniger kaufen, Ihr werdet nicht immer nach der allerletzten Mode gekleidet sein, auch der Schneider wird dadurch einige Aufträge weniger erhalten — aber Ihr werdet trotzdem wesentlich dazu beitragen, eine Gesundung der wirtschaftlichen Lage zu schaffen.

Eine deutsche Mode. Auch der »Confectionär«, das Blatt, das nur die Interessen von Textilindustrie und Textilhandel vertritt und für das daher bis vor kurzem die französische Mode das Selbstverständliche und Unabänderliche war, bringt jetzt Betrachtungen über die Möglichkeit einer deutschen Mode. So heißt es u. a. in einer Zusage am 22. Januar 1914: Es ist zweifellos möglich, eine